

fsk

Kino

Heft #7 ab 25.6.



u. a. in diesem Heftchen: Saving Spoonie (Cover) · Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war · Etwas ganz Besonderes · Donkey Days · Godland · Transit Times · Ninja Motherf*cking Destruction



Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war

DE/AT 2026, 95 Min.,
deutsche OmeU

Regie: Regina
Schilling

Kamera:

Johann Feindt

Schnitt:

Carina Mergens

mit: Sandra Hüller

Zwei Filme, die sich mit Ingeborg Bachmann beschäftigen, waren in den letzten 10 Jahren bei uns zu sehen: Margarethe von Trottas biografischer *Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste* (2023) beleuchtet eine Phase ihrer Beziehung mit Max Frisch. Ruth Beckermanns *Die Geträumten* (2016) setzt sich aus ihren Texten, genauer dem Briefaustausch mit Paul Celan, zusammen. *Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war* belässt diese und andere, eher unglücklich verlaufenden Liaisons im Hintergrund. Durch viele Originalaufnahmen und Dokumente erzählt der Film ausschnittartig vom Schaffen, Werdegang und medialem Aufstieg der Autorin in einer Zeit, in der Frauen im Literaturbetrieb eine seltene Spezies waren, besonders, wenn sie das Geschlechterverhältnis thematisierten.

Sandra Hüllers respektvoller Auftritt drin ist kaum als Re-Enactment, denn als Interpretation zu verstehen und als solche gekennzeichnet. Dies erlaubt, Verletzlichkeit und nicht-autorisierte Stimmungen, wie die Verzweiflung vor der Schreibmaschine oder den befreienden Tanz auf einem römischen Platz, mit aufzunehmen ins filmische Kaleidoskop.

„... diese kühne Exposition und die sich daran anschließenden Spielszenen [verleihen] dem Film eine Leichtigkeit und ein Funkeln, die ihn über eine rein dokumentarische Abhandlung über eine Dichterin, deren Leben und ihr Schaffen hinausheben. ...Zum 100. Geburtstag von Ingeborg Bachmann gelingt Regina Schilling eine so sinnliche wie intellektuelle Annäherung an eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts, ein filmisches Porträt, das die Zerbrechlichkeit und Kraft einer Künstlerin feiert, die sich jeder Vereinnahmung entzogen und deren Werk bis heute eine visionäre Wucht besitzt.“

Joachim Kurz | kino-zeit.de

„So fliegt einem das ganze misogyne Katastrophen-Jahrhundert noch einmal richtig um die Ohren.“ filmdienst.de



Sawing Spoonie



Der kleine Löffelstrandläufer (Spoon-billed Sandpiper) leistet einiges. Sein Zugweg, der East-Asian-Australian Flyway, führt von den Brutgebieten in Nordost-Sibirien nach Kamtschatka, dann entlang der Küstenlinien Koreas, Japans und Chinas bis nach Vietnam, Myanmar und Bangladesch, wo der Winter verbracht wird. Im Frühjahr geht es wieder zurück. Es ist eine gefährliche Reise, Vogelfänger jagen mit Netzen und Gewehren, die Umweltbedingungen ändern sich, wertvolle Rastplätze werden im großen Stil zugebaut, und bei der Brut lauern Prädatoren. Kein Wunder also, dass sein Überleben bedroht ist, ganze 300-400 Exemplare soll es noch geben. Die niedliche Limikole mit dem merkwürdigen Schnabel erregt aber auch Aufmerksamkeit. Eine internationale Task Force hat sich zusammengefunden, damit es dem Vogel nicht ergeht wie dem seit einem Jahr als ausgestorben geltende Dünnschnabel-Brachvogel, oder vieler anderer Arten, die nur noch in Naturkundemuseen vorkommen. Immerhin hat der Spoonie als Posterboy der aufkommenden Umweltbewegung des Landes auch das Herz von Chinas Staatschef Xi Jinping erobert. Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler*innen hat aber aufgrund der politischen Lage Grenzen, in der Arbeit wie im persönlichen, die mit Hartnäckigkeit, Ideen und Fingerspitzengefühl gemeinsam umschiffen werden müssen. Es gibt aber auch erste Erfolge, die letztendlich auch vielen anderen Spezies zugute kommen werden.

Im Fokus des Films stehen jedoch die Vogelschützer*innen. Er begleitet die Task Force um Christoph Zöckler, Lili Sun, Jodie Clements und anderen auf ihren Reisen, Konferenzen und Treffen, sowie den verschiedenen Überlegungen und Versuchen zum Rettungsplan und schafft so eine aufschlussreiche und anregende Grundlage zu Überlegungen über den immer dringlicher werdenden Artenschutz.

„In China lieben sie nicht nur Pandas, sondern auch „Spoonies“. Das erfährt man in Till Harms, kleinem, aber feinem Dokumentarfilm über eine vom Aussterben bedrohte Vogelart. Der Kampf um „Spoonie“ wird dabei auch zu einem Symbol der Hoffnung. Nicht nur für die Tiere, sondern für uns.“ kino-zeit

DE 2025, 87 Min., dt.
engl. russisch,
chinesische OmU

Regie: Till Harms

Kamera: Börres
Weiffenbach
Schnitt: Natali Barrey



DE 2026, 116 Min.,
deutsche OmeU

Regie:
Eva Trobisch

Kamera:
Adrian Campean
Schnitt:
Laura Lauzemis
mit Frida
Hornemann, Max
Riemelt, Eva Löbau,
Gina Henkel, Rahel
Ohm, Peter René
Lüdecke, Florian
Geißelmann, Yvon
Sable Moltzen, Ida
Fischer, Florian
Lukas, Thomas
Schubert, Kara
Schröder

In den Vorbereitungen für ihren Auftritt in einer „Talentshow fürs Fernsehen wird Lea (Frida Hornemann) gefragt, warum sie glaubt, etwas ganz Besonderes zu sein. Eine Antwort darauf hat sie nicht. Ihre Eltern sind getrennt. Während ihr Vater Matze (Max Riemelt) sie bei ihrem Traum einer Bühnenkarriere unterstützt, kommt es mit Mutter Rieke (Gina Henkel) regelmäßig zu Konflikten. Lea lebt bei ihren Großeltern Christel (Rahel Ohm) und Friedrich (Peter René Lüdicke), die auf ihrem Hof inmitten der thüringischen Idylle eine Pension betreiben. Die Gäste bleiben aus. Stattdessen will sich die rechtspopulistische Partei für eine Tagung einmieten, was insbesondere Leas aufmüpfigem Bruder missfällt. Die einzige wirklich Vertraute der 16-Jährigen ist ihre Tante Kati (Eva Löbau), die aus dem Westen zurück in die Heimat gezogen ist, um das frisch sanierte Stadtschloss als DDR-Museum zu betreiben. Wenn Kati mit ihrer Mutter im Schlepptau des Fördergremiums durch die Ausstellung wandelt und Christel ihr Leben ausgestellt sieht, ist das eine der stärksten Szenen des Films. Wie kann es sein, dass für diese Vergangenheit, die sie am liebsten vergessen würde, Millionen ausgegeben werden, während sie kurz vor dem Bankrott steht? Die Autorin und Regisseurin Eva Trobisch,

geboren und aufgewachsen im Osten Berlins, ordnet ihre Figurenkonstellation sorgsam an, um die Konflikte zwischen den Generationen auszuspielen. Genau beobachtet und mit spitzen Dialogen schildert sie deutsch-deutsche Befindlichkeiten.“ Indiekino

„Es sind nie die ganz großen Dramen, die wirklich schlimmen Tragödien, von denen Eva Trobisch erzählt, sondern eher die Geschichten, die einem oder einer eben so widerfahren, während alles eigentlich ganz anderes geplant war. Diese Beläufigkeit, die viele kleine Beobachtungen enthält, viel Sinn für Details, mag auf den ersten Blick ein wenig unfokussiert erscheinen und doch verbirgt sich unter den hingetupften Episoden und Storylines, dem umherschweifenden Schauen des Films mehr, als man zunächst glaubt.“
Joachim Kurz | Kinozeit



Donkey Days



Ein zerrissenes Dreieck von „Frauen mitten im Zusammenbruch“ - So fasst Regisseurin Rosanne Pel ihre erfrischende schwarze Komödie über komplizierte Beziehungen zwischen Müttern, Schwestern und Töchtern zwischen Sticheleien, Geheimnissen und Rollenbildern, "Donkey Days", zusammen.



Anna und Charlotte, zwei erwachsene Schwestern, tragen den alten Kampf um die Gunst der Mutter nach wie vor aus, während diese sie noch subtil dazu anstachelt. Dabei kreist der Film trotz teils seltsamen Settings, Auslassungen und künstlichen Dialogen stets um einen wahrhaftigen Kern. Das Elternhaus, ein langsam verfallendes Anwesen, spiegelt dabei die Verhältnisse vieler Familien wie dieser: „Aus der Ferne ist der schöne Schein noch intakt, aber von Nahem betrachtet ist es unmöglich, ihn aufrecht zu erhalten. Hier gelten andere Regeln. Es ist ein Ort des Chaos.“ (RP)

„Ein ebenso skurriler wie emotionaler Film über familiäre Bindungen, ungelöste Verletzungen und die schwierige Suche nach persönlicher Freiheit - Pechschwarz und unglaublich komisch: Selten ist eine Familienkrise psychologisch so präzise und unterhaltsam erzählt worden.“ FF Hamburg

NL/DE 2025, 108 Min., Deutsch, Englisch, Niederländische OmU, Regie: Rosanne Pel, Kamera: , Aafke Beernink, Schnitt: Xander Nijsten, mit Jil Krammer, Susanne Wolff, Hildegard Schmahl, Amke Wegner, Carla Juri

Ninja Motherf*cking Destruction



Eine filmische Langzeitstudie, die über 8 Jahre das Coming of Age von Leonie begleitet: Leonie und Marlene sind 18 Jahre alt, beste Freundinnen und sicher, dass nichts sie trennen kann. Doch Leonie verliebt sich in Naomi, gibt sich ganz ihrer großen Liebe hin und entfernt sich immer weiter von Marlene.



Mit der Zeit stellt sich heraus, dass Naomi an Depressionen leidet, die Leonie zunehmend überfordern. Erst als die Beziehung endgültig zerbricht, merkt Leonie, wie sehr sie sich isoliert hat. Sie verlässt Berlin und beginnt eine Ausbildung zur Gärtnerin in Brandenburg, die ihr dabei hilft, die Welt um sich herum wieder zu sortieren. Mit neu gefundener Stärke traut sie sich, nach Jahren der Entfremdung auf ihre Jugendfreundin Marlene zuzugehen.

„Als ich 2017 begann, diesen Film zu drehen, sehnte ich mich nach einem Raum im Kino, in dem ein junger weiblicher oder queerer Körper ohne den männlichen Blick aufwachsen kann in der vulnerablen Zeit zwischen 18 und 25. „Ninja Motherf*cking Destruction“ ist ein Film über Intimität, über Sexualität und über Körper, die sich über 8 Jahre hinweg verändern. Und über das liebevolle, schmerzhaft, ambivalente Beziehungsnetz zwischen (queeren) Frauen.“

Lotta Schwerk

DE 2025 79 Min., deutsche OmU, Regie: Lotta Schwerk, Kamera: Fion Mutert, mit: Emma Suthé, Marie Tragousti, Merle von Mach, Yildiz Tiryakioglu

Filme

SAVING SPOONIE OmU

ab 25. Juni

Deutsch; Engl., Chin., Russ. mit dt. Untertiteln

INGEBORG BACHMANN - JEMAND, DER EINMAL ICH WAR DtmeU

ab 25. Juni

Deutsch mit englischen Untertiteln

TRANSIT TIMES OmU

ab 2. Juli

Rumänisch mit deutschen Untertiteln
→ Filmgespräch am 7.7., 20:00Uhr

ETWAS GANZ BESONDERES DtmeU

ab 9. Juli

Deutsch mit englischen Untertiteln

LITTLE BOY OmU

ab 9. Juli

Englisch mit deutschen Untertiteln

NINJA MOTHERFING DESTRUCTION**

ab 16. Juli

Deutsch mit englischen Untertiteln

weiterhin im Programm:

SECHSWOCHENAMT DtmeU

ICH VERSTEHE IHREN UNMUT DtmeU

THE LOVE THAT REMAINS OmU

MEINE FRAU WEINT DtmeU

OmU: Originalfassung mit deutschen Untertiteln

DtmeU: deutsche Originalfassung with engl. subtitles

Programm vom 25.6. - 22.7.2026

Do, 25.6.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Sechswochenamt
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Fr, 26.6.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Sechswochenamt
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Sa, 27.6.
13:15 Meine Frau weint
13:45 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
15:15 Godland
15:45 Sechswochenamt
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

So, 28.6.
13:15 Ich verstehe ihren Unmut
13:45 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
15:15 Godland
15:45 Sechswochenamt
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Mo, 29.6.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Di, 30.6.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Mi, 1.7.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
20:30 The Love that Remains

Do., 2.7.
17:45 Transit Times
18:00 Saving Spoonie
20:00 Donkey Days
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

Fr., 3.7.
17:45 Transit Times
18:00 Saving Spoonie
20:00 Donkey Days
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

Sa., 4.7.
13:45 Saving Spoonie
14:15 Ich verstehe ihren Unmut
15:45 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
16:15 Meine Frau weint
17:45 The Love that Remains
18:15 Sechswochenamt
20:00 Transit Times
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

So., 5.7.
13:45 Saving Spoonie
14:15 Ich verstehe ihren Unmut
15:45 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...
16:15 Meine Frau weint
17:45 The Love that Remains
18:15 Sechswochenamt
20:00 Transit Times
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

Mo., 6.7.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Transit Times
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

Di., 7.7.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 ● Transit Times
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

Mi., 8.7.
18:00 Saving Spoonie
18:15 Donkey Days
20:00 Transit Times
20:30 Ingeborg Bachmann - Jemand, ...

das Programmheft ab 23.7.
erscheint am 21.7.

Die genauen Zeiten ab 9.7. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen (z.B. indiekino.de)

GODLAND OmU
27. + 28. Juni
Isländisch, Dänisch mit deutschen Untertiteln

WA: LA MAMAN ET LA PUTAIN OmU
16. + 18. Juli
Französisch mit deutschen Untertiteln

WA: MES PETITES AMOUREUSES OmU
17. + 19. Juli
Französisch mit deutschen Untertiteln

Vorschau
24.7. 20:00 Film + Gespräch
TO MY SISTERS



☺ / ☹ = mit Gast / Gästen / Gespräch

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!



Little Boy

„... a truly depressing film“

James Benning

Es ist erschreckend, wenn Bomben Namen bekommen. Ungeheuerlich aber war die Benennung des Geschosses, die über Hiroshima explodierte und hunderttausende Leben forderte: Little Boy – kleiner Junge. James Benning war damals, 1945, ein kleiner Junge.



Sein Film unterminiert die kindliche-unschuldige Welt mit Militarismus, Politik, Rassismus, indem er niedliche Miniaturmodelle, etwa von Zügen oder Bauwerken, fein säuberlich anpinseln lässt, und wer sich auskennt, kann auch die winzigen Firmennamensschilder zuordnen. Jedes Teil bekommt dabei seine eigene, passende oder konterkarierende Tonspur zugewiesen. Meist sind es Lieder, so von Tracy Chapman, Sinéad O'Connor, Cat Power und Nat King Cole, aber auch Reden und Ansprachen, die im Zusammenspiel mit dem Bild Emotionen freisetzen können.

Es ist ein beinahe wütender Film, und leider aktueller denn je. Und für Eltern von Schulkindern hat er eine Empfehlung: Pete Seegers „What Did You Learn in School Today?“ – nicht nur für die USA relevant.

„Das Gesamtbild ist das einer Gesellschaft, die zu Zyklen des inneren Niedergangs verdammt ist und im Namen eines „friedensstiftenden“ Interventionismus in den internationalen Terror verwickelt ist. ... *Little Boy* [ist] ein amerikanisches Epos im Kleinen.“ Filminc – 68. NY Film Festival US 2025, 74 Min., englische OmU, Regie: James Benning, mit Johnan Jahromi, Alessandro Streccioni, Yusef Ferguson, Yuan Gao, Nelson De Los Santos, Calum Walter, Nathan Meier, James Benning



Transit Times

Moldawien, 1997. Sechs Jahre nach dem Zusammenbruch der UdSSR ist die anfängliche Euphorie verflogen und hat ein Land zurückgelassen, das in einer tiefen und anhaltenden Krise versinkt. Inmitten dieser harten Realität kämpft eine Familie ums Überleben. Zina, eine Bühnenbildnerin an einem einst lebendigen Kindertheater, hat seit Monaten keinen Lohn erhalten, versucht jedoch weiterhin, ihre Familie zusammenzuhalten und Essen auf den Tisch zu bringen.



Ihr Ehemann Victor, ein von der Geschichte zurückgelassener Künstler, versinkt in Melancholie und ist unfähig, sich an die neue Wirklichkeit anzupassen. Ihre Tochter Eva, eine begabte Klavierschülerin, lässt die Kindheit hinter sich, während sie ihren Platz in einer Welt sucht, die um sie herum zu zerfallen scheint. Während Freunde und Nachbarn das sinkende Schiff still und leise verlassen, um im Ausland ein besseres Leben zu suchen, treibt die Verzweiflung Zina dazu, das Familienhaus zu vermieten. Diese Entscheidung zerreißt die Familie und reißt sie in eine gefährliche Reise hinein, gefangen zwischen Überleben, flüchtiger Hoffnung und dem zerbrechlichen Traum von einem Leben, das vielleicht niemals das ihre sein wird. *Înstrinare*, DE/RO/MD 2026, 133 Min., rumänische OmU, Regie: Ana-Felicia Scutelnicu, Kamera: Javier Palicio, Montage: Ecaterina Iaschevici, supported by Dana Bunescu,, mit: Marina Pali, Arina Mura, Ion Munteanu, Paulina Zavtonii, Ion Liulica, Marina Weis

76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Wettbewerb

FRIDA HORNEMANN
MAX RIEMELT

EVA LÖBAU
GINA HENKEL

RAHEL OHM
FLORIAN LUKAS

PETER RENÉ LÜDICKE
FLORIAN GEIBELMANN

EIN FILM VON
EVA TROBISCH

ETWAS GANZ BESONDERES

TRIMAFILM KomplizenFilm if... art4n WOOD WOOD WOOD FFF Bayern rtm MBB FFY- WFF/FFA

www.etwas-ganz-besonderes.pandora.film @pandorafilmverleih

AB 9.7. IM KINO

Freikarten gewinnen
mit dem Schafsuch-Gewinnspiel:



<https://fsk-kino.peripherfilm.de/quiz>



buchhandlung oh ★ 21
oraniestraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Godland Ein weiterer Film des Regisseurs von *The Love that Remains*, der bisher noch nicht im Kino war.

Wie schon Missionare in anderen Kolonien vor ihm, ist der junge Priester Lucas von seiner Aufgabe, eine christliche Kirche im Heidegebiet Island zu errichten, überzeugt. Um Land und Leute kennenzulernen, segelt er nicht um die

Insel, sondern wählt den beschwerlichen Weg quer durch das unwirtliche, fremde Gebiet, was am Ende des 19. Jahrhundert für jemanden unvorbereitetes einer Expedition gleicht. Die mit eindrucklichen Bildern eingefangene erbarmungslose Natur und die Widerspenstigkeit seiner einheimischen Begleiter lässt den Lutheraner den Bezug zur Realität verlieren. Auch die zunehmende Angst überspielt er mit Arroganz, und stößt so bald an seine Grenzen, sprachlich, menschlich und physisch. „Ruhig in der Erzählweise, drängt das unterdrückte Gewaltpotenzial der intensiv gespielten Figuren immer wieder an die Oberfläche, den sich aufdrängenden fatalistischen Blick auf die Menschheit kontert der Film allerdings auch mit Humor und Zärtlichkeit.“ Fimdienst *IS/FR/DK/SE 2022, 135 Min., isländische OmU, Regie: Hlynur Pálmason, mit: Elliott Crosset Hove, Vic Carmen Sonne, Ingvar Sigurdsson, Ída Mekkín Hlynsdóttir*



Jean Eustache, ausgebildeter Elektriker und Autodidakt, war als Arbeiter-Kind eine Ausnahmefigur der ansonsten bourgeoisen Nouvelle Vague. Fast autobiografisch spiegelt sich sein Leben auch in seinen Filmen wieder. Mit präziser Aufmerksamkeit für Sprache, Gesten und soziale Wirklichkeiten bewegt sich Eustaches Kino in einem Raum dokumentarischer Fiktion. Dank der Re:Visted-Reihe des Grandfilm-Verleihs können wir zwei seiner Klassiker anbieten:



La Maman et la Putain von 1973, in dem Jean-Pierre Léaud als Flaneur Alexandre zwischen zwei Frauen, endlosen Gesprächen in Pariser Cafés auf der Suche nach sich selbst ist. Im autobiografisch gefärbten **Mes Petites Amoureuses** von 1974 wird der 13-jährige Daniel aus seinem behüteten Landleben gerissen und in die Enge der Stadt und die Härte der Erwachsenenwelt gestoßen.

weiterhin ...

The Love that Remains Ein Paar mit Kindern trennt sich – und jetzt? Das wunderbare Drama zeigt, wie eine Familie trotz neuer Lebensphase eine Einheit bleiben kann. *IS/FR/DK/SE 2025, 109 Min., isländische OmU, Regie & Kamera: Hlynur Pálmason, mit: Saga Garðarsdóttir, Ída Mekkín Hlynsdóttir, Grímur Hlynsson, Anders Mossling, Sverrir Gudnason*



Sechswochenamt Eine Trauerbegleitung. „Der Film beobachtet genau, urteilt wenig und vertraut auf die Kraft seiner Figuren, seiner Stimmung und seiner Wahrheitigkeit.“ (Kinotipp der Kath. Filmkritik) *DE 2025, 98 Min., dt. OmU, Regie: Jacqueline Jansen, mit Magdalena Laubisch, Gerta Gormanns, Lola Klamroth, Olga Prokot*

Bitteres Fest Der neue Film von *Pedro Almodóvar*. "Wenn man ihn, seine Filme und die Welt, in der sie spielen, schätzt, dann ist es eine wahre Freude, sich einmal mehr auf sanft melodramatische Weise unterhalten zu lassen." Michael Meyns. *Amarga Navidad ES 2026, 111 Min., span. OmU, Regie: Pedro Almodóvar, mit Bárbara Lennie, Leonardo Sbaraglia, Aitana Sánchez-Gijón und Victoria Luengo. (ab 30.7.)*



To my sisters Eine junge Kurdin in Syrien führt eine Fraueneinheit in den Kampf gegen den IS. Gehalten wird ihr Kampf von der Stimme einer jesidischen Überlebenden, die als Kind vom IS versklavt wurde und sichtbar macht, was auf dem Spiel steht, wenn dieser Kampf verloren geht. Und während sie den Horror überlebt hat, schloss sich eine deutsche Frau freiwillig dem IS an – und ist heute den Konsequenzen ihrer Entscheidung ausgeliefert. Drei Frauen, drei Entscheidungen, ein Spiegel von Mut, Leid und gefährlicher Verblendung. *DE 2026, 96 Min., OmU, Regie: Faek Falak (ab 23.7.)*



Everytime Das letzte Foto, das Jessie gemacht hat, zeigt die Sonne über Berlin. Sie hängt da, als wäre nichts geschehen. Aber Ella hat ihre Tochter verloren. Was ihr bleibt, ist Jessies kleine Schwester und die komplizierte Beziehung zu dem Jungen, dem alle die Schuld geben. Das merkwürdige Trio landet in einem Familienurlaub, den es so nie gab. *AT/DE 2026, 123 Min., Regie: Sandra Wollner, mit: Birgit Minichmayr, Tristán López, Lotte Shirin Keiling, Carla Hüttermann, I (ab 6.8.)*



Dreams - Gefährliches Verlangen Fernando, ein junger Balletttänzer aus Mexiko, träumt von internationalem Ruhm und einem Leben in den USA. In der Hoffnung, dass seine Geliebte Jennifer, eine wohlhabende Society-Erbin und Philanthropin, ihn finanziell unterstützen wird, lässt er alles hinter sich und verliert bei der Überquerung der Grenze beinahe sein Leben. Doch seine Ankunft bringt die Welt, die Jennifer sorgfältig um sich herum errichtet hat, durcheinander. Sie wird alles tun, um ihre gemeinsame Zukunft zu retten – aber auch das Leben, das sie für sich selbst aufgebaut hat. *MX 2025, 100 Min., engl., span. OmU, Regie: Michel Franco, mit Jessica Chastain, Isaac Hernández, Rupert Friend, Marshall Bell, Eligio Meléndez, Mercedes Hernández (ab 23.7.)*



fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 10 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
 Gildepass), „Berlinpass“: 6,50 €, bei Überlän-
 ge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 20 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Mubi Go und die
 Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 (oder online) email:
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN *Cineville*



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 07/26

per Post an:

Three horizontal white rounded rectangular input fields for postal address.

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.



<https://fsk-kino.de>

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

